

See ist ein jungfräulicher Boden, da fliegen die Melodien, daß man sich hüthen muß, keine zu treten.“ Brahms atmete diese Melodien ein, notierte sie, fand selbst Gefallen an ihnen. Ein erster Satz konnte niedergeschrieben werden. Weitere Sätze waren im Kopf fertig, wußte wenigstens Clara Schumann zu berichten, als Brahms erst am 17. September zu ihr nach Lichtenthal (bei Baden-Baden) eilte. Vor Arbeitseifer hatte er sogar ihren Geburtstag am 13. vergessen. Dort – er wohnte in einem Gasthaus – führte er sein großes Sommerwerk in der Nähe seiner Vertrauten zu Ende. Eine **Zweite Sinfonie** war fertig. Erst Ende Oktober kehrte er nach Wien zurück. Diese Sinfonie wurde Brahms' „Pastorale“. Clara Schumann nannte sie „ganz elegischen Charakters“. Der Brahmsfreund Theodor Billroth glaubte zu erkennen, es herrsche „lauter blauer Himmel, Sonnenschein und kühler, grüner Schatten. Am Wörther See muß es doch schön sein.“ Vielleicht hören auch wir mehr die innere Heiterkeit heraus, denn sie ist ohne Zweifel die heiterste sinfonische Komposition des Meisters. Aber sie nur „heiter“ zu nennen, reicht denn wohl doch nicht, jedenfalls nicht bei genauerem Hinhören. Es sind noch andere Töne darin, lyrische, schmerzlich-süße, sehnsuchtsvolle. Sie ist von grandiosen Kontrasten erfüllt, pendelt oftmals zwischen den Tongeschlechtern Dur und Moll, ist gelegentlich nicht erfaß- und deutbar. Brahms selbst, gewiß übertreibend, ließ seinen Verleger wissen, er habe „nie etwas so Trauriges, Molliges geschrieben, die Partitur muß mit Trauerrand erscheinen“, nannte sie gar „das neue liebliche Ungeheuer“. War ihm das Werk vielleicht selbst nicht geheuer? Wir bemerken sehr bald, daß die vordergründige Heiterkeit auf unnennbare Weise gebrochen ist. Wo Licht ist, entsteht

Johannes Brahms

geb. 7.5.1833

in Hamburg

gest. 3.4.1897 in Wien

Komponist

bei 2. Malen

1853 lernte er

J. Joachim und beide

Schumann kennen

1857 lernte er

Clara Schumann und

Aufführungsdauer:

ca. 43 Minuten

Die Sinfonie erlebte

ihre begeistert

aufgenommene

Uraufführung am

30. Dezember 1877 in

Wien unter Hans Rich-

ter. Der dritte Satz

mußte wiederholt

werden